

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlich: Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumbach, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 1111. — Für Anzeigen: 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Leitungsstelle: Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Bei den Abholern vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. Anzeigengebühr: die 1. Zeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamt 25 Pf. Seite 105 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Verlagsort: Nr. 5238 Berlin.

Nr. 297.

Magdeburg, Donnerstag den 20. Dezember 1917.

28. Jahrgang.

Wie kommt der Friede?

Die Aufgabe, die der deutschen Sozialdemokratie in den begonnenen Friedensverhandlungen mit Rußland zufällt, kann nur dann richtig verstanden werden, wenn wir die Verhältnisse offen darlegen.

Die Sache steht so, daß sowohl die Regierungen der Mittelmächte wie auch die gegenwärtige Regierung Rußlands fest entschlossen sind, einen Frieden zustande zu bringen. Nicht nur auf einer Seite, sondern auf beiden Seiten wird dieser Friede nötig gebraucht. Von Rußland, weil es im Augenblick militärisch und wirtschaftlich desorganisiert ist; von den Mittelmächten, weil sie im Westen noch mit mächtigen Gegnern zu kämpfen haben. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Verhandlungen scheitern, ist also gering. Vorausgesetzt, daß die Bolschewiki sich an der Macht erhalten, was wahrscheinlich ist.

Wie sehen nun die Unterhändler aus, die einander gegenüberstehen? Die Regierungen der Mittelmächte und ihrer Verbündeten fühlen sich als Vertreter staatlicher Interessen. Sie werden alle auftauchenden Fragen aus dem Gesichtspunkt prüfen, welche Lösung ihrem eignen Lande schadet, und welche ihm nützt. Indiskutabel ist für sie jede Abtrennung eignen Staatsgebiets, und jede Einmischung einer fremden Macht in ihre inneren Verhältnisse. Sie sind, von Bulgarien abgesehen,

nicht annektionistisch

und werden, wenn sie auf einen starken Gegenspieler stoßen, den Frieden gewiß nicht an Länderfragen scheitern lassen.

Etwas anders sieht es auf der Gegenseite aus. Die bolschewistische Regierung kennt — wenigstens in der Theorie — keine Interessen Rußlands, sondern nur Interessen des internationalen Proletariats. Die Regierungen der Mittelmächte gehen aber nach Brest-Litowsk nicht, um die Interessen des internationalen Proletariats, sondern um die Interessen ihrer eignen Staaten zu vertreten.

Infolgedessen ist — ob mit Recht oder Unrecht, muß die nächste Zukunft lehren — in Deutschland die Auffassung verbreitet, annektionistische Bestrebungen würden gegenüber Rußland leicht durchzusetzen sein, falls sie nur in der Form des Selbstbestimmungsrechts der Völker aufträte. Von annektionistischer Seite wird behauptet, Rußland würde sich leicht in den Verlust seiner Westprovinzen finden, denen es ja schon selbst die Freiheit gegeben habe, sich nach Belieben den bisherigen Gegnern Rußlands im Weltkrieg anzuschließen. In dieser Auf-

fassung liegt natürlich für die Regierungen der Mittelmächte eine

starke Versuchung,

die noch verstärkt wird durch gewisse militärische Absichten, wonach eine Vortragung der Grenzen zu ihrer künftigen Sicherung wünschenswert sein soll.

Es wird behauptet, daß die Polen selbst die Ablehnung an Österreich, die Letten selbst die Ablehnung an Deutschland suchten. Im Zusammenhang damit sind Pläne von Zollunionen und Militärkonventionen bei sonstiger Selbstständigkeit der zu schaffenden neuen Staatengebilde entstanden. Für die Regierungen der Mittelmächte sind diese Pläne durchaus nicht die Bedingung, ohne die sie nicht Frieden schließen wollen. Im Gegenteil neigen sie sich sehr zu der Ansicht, daß es am besten wäre, wenn man die Dinge im Osten im Stande von vorher belassen könnte. Aber der Druck, der auf eine Aenderung hinwirkt, ist sehr stark.

Wie muß unter diesen Umständen die

Haltung der deutschen Sozialdemokratie

sein? Beiende Gesichtspunkte sind, daß das Zustandekommen des Friedenswerks im Osten nicht gefährdet werden darf, und daß ein dauernder Friede geschlossen wird, der dem kommenden allgemeinen Frieden als Vorbild dienen kann.

Will man das Zustandekommen jetzt des Sonderfriedens und möglichst bald darauf des allgemeinen Friedens nicht gefährden, so darf man die Dinge nicht so darstellen, als ob die Regierungen der Mittelmächte von wilder Annektionen erfüllt wären. Das sind sie gewiß nicht. Schlimmstenfalls wird man sie in ihrer gegenwärtigen Lage mit Gerüchten am Scheidewege oder, wenn man weniger lebenswürdig sein will, mit dem Ekel zwischen den beiden Geübunden vergleichen dürfen. Mit festgesetzten Demagogen des angeblichen deutschen Regierungs-Imperialismus, in denen sich die Unabhängigen gefallen, erwidert man die Stellung der Bolschewiki und stärkt man, natürlich unabsichtlich, die Stellung der Entente-Kriegsbeher.

Will man den dauernden Frieden mit Rußland, der

Vorbild des allgemeinen Friedens

sein soll, dann wird man annektionistische Bestrebungen dort,

wo sie wirklich vorhanden sind, aufs entschiedenste bekämpfen müssen. Auch die deutsche Regierung darf nicht im Zweifel darüber gelassen werden, daß sie sich durch einen Eroberungs-Frieden im Osten, ja schon durch die ersten ernstlichen Anzeichen ihrer Absicht, einen solchen abzuschließen, die Sozialdemokratie zur unerbittlichen Gegnerin machen würde.

Es ist aber weiter zu berücksichtigen, daß an offene Annektionen, wie sie in früheren Zeiten vorgenommen wurden, wohl kein Mensch denkt. Die bisherigen russischen Westprovinzen sollen auch nach den Plänen der Annektionisten in der Form selbständige Staaten bleiben. Beabsichtigt wird aber, in Form von Verträgen, Personal-Unionen, Zoll-Unionen, Militär-Konventionen Tatsachen zu schaffen, die, wenn sie sich befestigen, mit der Zeit zu einer vollständigen Angliederung führen müssen.

Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie in dem Abschluß solcher Verträge eine

große Gefahr erblickt

würde. Man erinnere sich daran, daß die Annektion des von Österreich okkupierten Bosniens, obwohl sie eigentlich längst vollendete Tatsache war, in dem Augenblick, in dem sie offen ausgesprochen wurde, beinahe zum Weltkrieg geführt hätte. Warum von uns wird eine Wiederholung eines derartigen Vorgangs mit Polen, Litauen oder Kurland gewünscht werden.

Dorum wird es sich empfehlen, im Osten eine Lösung zu suchen, der keine automatisch-wirkende Angliederungstendenz innewohnt. Mögen die Völker Polens, Litauens und Kurlands, wenn Rußland sie aus seinem Reichsverband entläßt, zunächst einmal sehen, wie sie allein mit sich fertig werden. Sollte sich dann ihre volle Selbstständigkeit mit der Zeit als unhaltbar erweisen, so würden sie eine neue Lösung zu suchen haben, die jedoch beruht sein muß, daß der Friede zwischen Deutschland und Rußland durch sie nicht gefährdet wird. Die Mittelmächte und Rußland würden dann als Gleichberechtigte bei dieser Lösung mitzusprechen haben.

Für die Völker hüben und drüben muß die Lösung sein: Wie immer sich das Schicksal Polens, Kurlands und Litauens gestalten möge: Zwischen Deutschland und Rußland nie wieder Krieg! —

Verteidiger des Wuchers.

Man hilft sich, wie man kann. Einen Tag lang schien die agrar-konervative Presse angehts der Enthüllungen der Neuköllner Denkschrift wie vor den Mund geschlagen. Jetzt, wie auf Verabredung, erklärt man, die Behauptungen der Denkschrift seien an sich schon richtig, aber die Folgerungen, die aus ihr gezogen worden seien, wären ganz falsch. An den grünenhäftigen Zuständen, die da enthüllt worden sind, tragen keineswegs die agrarischen Kriegswüterer Schuld, die ihre Ware auf Schleichwegen zum Zwei und Dreifachen des Höchstpreises verkaufen, sondern Schuld tragen zunächst die russischen Verhändler, die in ihrer Unerbittlichkeit

die Unschuld vom Lande

verfolgen und verühen, Schuld tragen die Oberbürgermeister, die mehr als die Höchstpreise bezahlen, wenn sie zu Höchstpreisen nichts bekommen, was ihre Bevölkerung vor dem Verhungern schützt, ganz besonders Schuld aber tragen die Sozialdemokraten und die Gewerkschaftsführer an all dem Elend, weil sie die Kriegswirtschaft auf eine falsche Bahn, auf die des „Kriegssozialismus“ geführt haben sollen.

So die „Deutsche Zeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“, die „Streuzzeitung“, kurz die ganze agrar-konervative Clique. Man fragt sich bei alledem: Wie fürchtbar groß muß doch das

Schuldbewußtsein dieser Leute

sein, daß sie zu solchen hilflosen Ausreden ihre Zustimmung nehmen? Durch die Neuköllner Enthüllungen ist klar erwiejen, daß verbrecherische Untriebe an der fürchtbaren Not der großstädtischen Bevölkerung zum erheblichen Teile mit schuld haben. Nicht das System der staatlichen Erziehung und gemeindlichen Verteilung hat diese skandalösen Zustände herbeigeführt, sondern sie sind entstanden, weil man das System niemals lückenlos ausgeführt hatte, unter dem Regime Baldows aber es absichtlich mehr und mehr verkommen ließ. Selbst die sehr weit rechts stehende „Tägliche Rundschau“ hebt sich genötigt, jetztzuteilen, daß in dem Verteidigungsversuch der Agrarier „eine starke Beschädigung der Tatbestände“ liegt. Nicht der Gedanke des Kriegssozialismus sei mit dem System Baldows zusammengebracht. Das System Baldow war doch in Wahrheit getragen von heimlicher Gegnerschaft gegen den Kriegssozialismus, es ließ doch, nehmte alles nur in allem, darauf hinaus, das System Batoeki, das selbst immer noch sehr lückenhaftes, stückhaftes, darum unzulängliches und immer mehr verfallendes System von Kriegssozialismus war, noch stückhafter und lückenhafter, also notwendigerweise noch unzulänglicher zu machen.

Damit ist von einem weit rechts stehenden Blatt das

System Baldow“ ganz richtig gekennzeichnet. Die Politik des immer noch gegenwärtigen Leiters des Kriegsernährungsamts ging ganz offenbar darauf hinaus, das System der zentralen Bewirtschaftung abzubauen und dem „freien Spiel der freien Kräfte“ Luft zu machen. Die Folgen dieses Versuchs liegen jetzt in den Neuköllner Enthüllungen vor. Wie jetzt bekannt geworden, hat von Baldow bei der Lektüre der Neuköllner Denkschrift erklärt, die dürfte auf keinen Fall veröffentlicht werden, sonst gebe es

einen fürchtbaren Skandal.

Man muß in diesem Falle der staatsmännischen Voraussetzung des Leiters des Kriegsernährungsamts Bewunderung zollen. Der Skandal, den von Baldow scharfsichtig vorausgesehen, ist mit der Veröffentlichung, die er vergeblich zu verhindern suchte, pünktlich eingetroffen und übertrifft vielleicht noch seine eignen Erwartungen.

Der Skandal ist da, und sein Ende ist nicht abzusehen. Ein Strafprozeß von einem Umfang, wie ihn die Welt wahrscheinlich noch nie gesehen, ist nicht zu vermeiden. Die verschiedenen Naz- und Getreidehändler der Provinz, die verurteilt worden sind, sind doch gegen die schweren Taten von Neukölln die reinen Wasserknaben. Die Welt ist begierig, die Namen der ehernen Kaufleute

Kennenzulernen, die — um nur ein Beispiel herauszugreifen — 1000 Zentner

Zwiebeln, den Zentner zu 65 Mark

bei einem Höchstpreis von 17 Mark zu verkaufen haben. Nicht minder interessant wird es sein, die Adressen der Viehhändlerverbände kennenzulernen, die keine Schweine haben, solange man den Höchstpreis bietet, aber gleich Kaufende, sobald der Höchstpreis überschritten wird.

Nicht minder wertvoll wird uns die Bekanntschaft mit jenen Grundbesitzern sein, die der Stadt Neufölln des vertragmäßig beungunzte Gemüse nicht lieferten, sondern es zu höheren Preisen im Schleichhandel abstießen, und jene andern — oder sind es am Ende dieselben? — die der Stadt Neufölln nachher das Gemüse in Hunderten von Waggons zu Phantasiapreisen lieferten.

Die Neuföllner Denkschrift nennt leider keinen einzigen Namen. Grund dafür ist offenbar die Erwägung gewesen, daß man es sich mit den Bucherern und Schleichern persönlich nicht verderben dürfe, weil man doch auf sie angewiesen sei. Wenn aber einmal die Schleier fallen, so wird die Welt vielleicht

über manchen Namen staunen,

den sie da zu hören bekommen wird.

Und so ist es wirklich nichts anderes, als die schweißtreibende Angst vor kommenden Dingen, die der agrar-konserverativen Presse den Mut zu ihren verzweifeltsten Attacken gegen den Kriegsjournalismus gibt. Irreführt werden wird dadurch kein Mensch, nur den verschiedenen Vogelsträußen wird zu ihrer gewohnten Übung der erforderliche Sand zur Verfügung gestellt. Es wird den Lesern der konservativ-agrarischen Presse eine Erleichterung sein zu lesen, daß die verdammte Demokratie und der verfluchte Sozialismus daran schuld sind, daß die großen Herren vom Lande den armen Stadtlern das Fell über die Ohren ziehen müssen. Sie tun's ja so ungern, und wenn sie es tun, ist eben nur der — Kriegsjournalismus daran schuld.

Dieselben frommen Mütter aber, die zu Lob und Ehren des Kriegsjournalismus den Kriegsjournalismus attackieren, fragen mit gespielter Naivität, warum die sozialdemokratische Presse aus Anlaß der Neuföllner Enthüllungen zum Angriff auf das Dreiklassenwahlrecht übergegangen ist. Sie fragen und geben damit schon die Antwort! Eben die Anhänger der „Kreuzzeitung“, der „Deutschen Tageszeitung“ und der ganzen Kriegsjournalisten-Schulpresse bilden

danke dem Dreiklassenwahlrecht

im Preussischen Landtag die Mehrheit. Die ländliche Verwaltung Preußens hat infolge dessen gegenüber dem Treiben der agrarischen Gewinnjucht vollständig versagt. Alle Urteile aus dem Reiche stimmen dahin überein: Schlimm ist es überall, aber so schlimm, wie in Preußen ist es nirgends! Darum ein Ende mit der spezifisch preussischen Wirtschaft, und fort mit dem Dreiklassenwahlrecht!

Das System der Marodeure.

Die Enthüllungen der Neuföllner Denkschrift, die die agrarische Presse jetzt zu so verzweifeltsten Ausreden zwingen, daß Kriegsjournalismus und Oberbürgermeister an dem Zusammenbruch des Systems Schuld haben, diese Enthüllungen stammen aus der Feder des Neuföllner Stadtrats Mier, der noch im Jahre 1913

als konservativer Landtagskandidat

austrat, also des „Sozialismus“ und der „Demokratie“ sicher unbedächtig ist. Wenn ein Mann mit solcher Parteiliebe herartig schwere Klagen erheben muß, wie sie in der Denkschrift ausgesprochen werden, so ist das ein Beweis mehr für die Unhaltbarkeit der Zustände, die auf dem Lebensmittelmarkt entstanden sind. Inzwischen aber lohnt es, die Angaben von Neufölln noch von anderer Seite zu untermauern.

Am 16. November d. J. reiste die Reichsgemüsestelle der Deffentlichkeit mit, daß es ihren Beamten gelungen sei, auf dem Anhalter Bahnhof mehrere Wagen Gemüse abzufangen, die unter Ueberschreitung der Höchstpreise verkauft werden sollten, und die Schieber in feines Gewahrjam zu bringen. Die nichtsahnende Welt staunte damals über die Frechheit der Bucherer, die ihre Ware gleich waggonweise verschoben, und pries die Lügnerhaftigkeit der Reichsgemüsestelle, durch deren sorgloses Auftreten das Loch, das der Geheuligkeit gerissen war, wieder gestopft wurde. Wie lagen und wie liegen die Dinge in Wirklichkeit?

Der Neuföllner Denkschrift ist eine statistische Anlage beigelegt, die sich ausschließlich auf den Gemüsewucher bezieht. Es wird darin angegeben, welche Mengen von Gemüse und zu welchen Preisen von September bis Mitte November der Gemeinde angeboten bzw. von ihr übernommen worden sind. Die Statistik ist leider nicht vollständig, bei allervorwärtigster Schätzung aber handelt es

sich um mindestens 425 Waggons Gemüse, die in Neufölln im Zeitraum von 10 Wochen zu Wucherpreisen „verschoben“ worden sind. Darunter befinden sich rund 100 Waggons rote Möhren: Höchstpreis 8—10 Mark, geforderter bzw. gezahlter Preis 12—22 Mark; 150 Waggons Weißkohl: Höchstpreis 7,50—8 Mark, gezahlter Preis 9—16 Mark; 20 Waggons Rotkohl: Höchstpreis 12 Mark, gezahlter Preis 14,75—20 Mark; 3 Zwiebeln: Höchstpreis 17 Mark, wurden gleichfalls waggonweise zu 50 und 65 Mark angeboten, und außerdem noch einmal 1000 Zentner zu 75 Mark!

Ähnlich liegt es mit gelben Möhren, Karotten, Kohlrüben, Kapoblättern, Kohlrabi, Wirsingkohl, Wasserriiben, Grünkohl usw. Es ist alles da und gleich waggonweise, nur zum Höchstpreis ist freilich nichts da!

Mit den 425 Waggons Gemüse ist aber die Sache keineswegs erledigt. Der Magistrat hat ja, wie er zugibt, auch andere Lebensmittel in ungeheuren Mengen zu Wucherpreisen erworben. Und es war nicht der Magistrat allein, der in Neufölln diese Geschäfte trieb, sondern alle Großbetriebe wetteiferten mit ihm. Man müßte also für die angegebene Zeit von 10 Wochen zu den 425 Waggons noch eine unbefannte, jedenfalls sehr große Zahl hinzurechnen, um den wirklichen Umfang allein des Neuföllner Schleichhandels in dieser kurzen Zeit festzustellen.

Ähnlich wie Neufölln haben alle Groß-Berliner Gemeinden gehandelt und unter dem unerbittlichen Zwange der Not handeln müssen. Eine Wahrscheinlichkeitsrechnung, wieviel „geschobenes“ Gut in diesem Herbst nach Berlin gerollt ist, müßte ein Ergebnis haben, dessen Vorstellung geradezu schwindelerregend ist. Man könnte fast auf den Gedanken kommen, die Stokungen im legalen Güterverkehr seien darauf zurückzuführen, daß der Schleichhandel die königlich preussische Eisenbahnverwaltung seinem Betrieb mehr oder weniger vollständig angegliedert hat! Man spricht jetzt im Amtsdeutsch nicht mehr von Rangier-, sondern von „Berwickleibehabnhöfen“. Der Name hat jetzt einen sehr zweideutigen Beiflang erhalten.

Ein Zusammenbruch ist da, wie er schlimmer kaum gedacht werden kann. Die Nationen gehen in dem Maße zurück, wie sich die Profite des Lebensmittelwuchers mehren. Der Weg führt zur Katastrophe, wenn der Wagen nicht hart vor dem Abgrund zurückgerissen wird. —

Was der Krieg bringt.

17000 Tonnen.

Der Admiralstab meldet als neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 17000 Brette-registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete französische Dampfer „Jeanne Coeur“ (2300 Tonnen) mit 60 Mann Besatzung, sowie zwei gepanzerte Dampfer, die im Versuchsaufbau aus einem durch Zerlöcher stark geschädigten Schiffsrümpfen herausgeschossen wurden. Außerdem wurde an der französischen Küste gegen den bewaffneten französischen Dampfer „Léon“ (6674 Tonnen), der als Sperrschiff eines von Berlin kommenden durch Zerlöcher und U-Boot-Jäger stark geschädigten Schiffs war, ein Torpedostreifer eingesetzt. —

Die Sklaventette.

Einen Artikel des „Kreuzzeitung“ veröffentlicht die hochkonservative „Kreuzzeitung“. Er ist in unverständlicher, knarrender Form gehalten, und wagt das Schicksal Frankreichs bei einer Demokratisierung in Ägypten. Der Anfang lautet gleich:

Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa!

Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa!

Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa!

Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa!

Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa!

Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa! Frankreich! Das Vaterland des Fortschritts des Europa!

Heidebrands Dreischmaschine.

Die jenseitigen Ernährungsschwierigkeiten des Frühjahrs 1917 sind noch in lebhafter Erinnerung. Damals mußte die Produktion erheblich herabgesetzt werden, was tiefgehende Heurubigung der städtischen Bevölkerung und eine Vermehrung der ohnehin schon großen Entbehrungen zur Folge hatte. Vertreter der Arbeiterschaft, die im Kriegsernährungsamt vorstellig wurden, gab Herr von Rebeck, damals noch Leiter des Amtes, etwa folgenden Bescheid: „Meine Herren, weisen Sie mir nach, wo noch Getreide vorhanden ist, nennen Sie mir irgend-einen Bauern oder Gutbesitzer, der nicht ausgedrocken hat, und ich werde ihm am nächsten Tage ein Dreischkommando auf den Hals.“

Dann gab es, wie wir jetzt im „Vorwärts“ lesen in jener Zeit zum mindesten einen Großgrundbesitzer, der so gut wie kein getreidetes Getreide aus der Ernte von 1916 anzuwenden liegend, der nichts abgeliefert hatte: dieser Großgrundbesitzer war Graf von Heidebrand und der Kaiser, Rittergutsbesitzer auf Klein-Dunzow, der bekannte Führer der konservativen Partei.

Im Kreise Militärs, dem Wahl- und Lohnkreis Heidebrand's, ergab sich einer dem andern, daß der ungefrönte König von Preußen auf Klein-Dunzow sein Getreide unanangedroschen habe liegen lassen. Aber alsbald mußte sich der dortige Landrat (!) verpflichten, in der Zeitung derartigen Gerüchten entgegenzutreten und Heidebrand mit der Verantwortung zu entlasten, die Verantwortliche hätten ihn gezwungen, so und nicht anders zu handeln: er habe nämlich die Dreischmaschine wegen Mangel an Benzin und der schlechten Qualität des Benzols nicht in Betrieb setzen können, außerdem sei diese schadhast gewesen. Auch im Ernährungssamt ist diese Sache mehrere Wochen zur Sprache gekommen, und dort hat ein Kommando Heidebrand's ihn mit ähnlichen Gründen vertheidigt.

Wir sind weit entfernt, diese Gründe ohne weiteres abzuweisen. Aber zugegeben, daß die Maschinen Heidebrand's schadhast waren, daß der Betriebsstoff Mangel und in ungenügender Quantität vorhanden war, bleibt doch noch dreierlei merkwürdig:

Erstens, daß Heidebrand seine Ernte völlig unbehelligt liegen lassen konnte, zu einer Zeit, wo jeder Bauer, der nicht ausgebrochen hatte, sofort ein militärisches Dreischkommando auf den Hals geschickt bekam. Zweitens, hat sich kein solches Dreischkommando nach Klein-Dunzow begeben?

Drittens, was man sich fragen, ob denn Heidebrand wirklich auch das oberste Verbot hat, um kein Getreide anzubringen zu erlauben, wie das das Kommando der an-gewiesenen Ernährungssamtsamt von 1917 jeder kein Pflicht-gewesen ist.

rige, sondern auch die gesamte vorjährige Ernte so weit ausdrecken konnte, daß er sie noch 14 Tage vor Auszahlung der Frühbruschprämie zur Ablieferung bringen konnte.

Da sich jetzt geraumer Zeit die verschiedensten Behörden und Körperschaften mit diesem Vorfalle von Klein-Dunzow beschäftigt, scheint es uns im Interesse einer vollständigen Aufklärung angebracht, ihn auch der Deffentlichkeit zu unterbreiten. —

Ein grausames Spiel.

Die Kartoffelversorgung ist immer noch der Gegenstand eines keineswegs erbaulichen Spieles mit Fragen, Zahlen, Verabredungen und andern Mittelungen. Sicher scheint nur eins zu sein: die Behörden wissen nicht, woran sie sind. Sie haben kein klares Bild über den Ernteertrag und wissen darum auch nicht mit Bestimmtheit anzugeben, was eigentlich mit den Kartoffeln geschieht. Für die knappe Zumeßung in den Städten hat man allerlei Gründe. Erst sagte man, die Eisenbahn könne keine größeren Kartoffeltransporte leisten. Dann kam auf einmal die von jedem Bauernjungen belächelte Ausflucht, die Kartoffelernte sei nicht so gut ausgefallen, daß eine Erhöhung der Kartoffelration möglich sei. In neuerer Zeit scheint man aber auch noch besondere Verschönerungen für die Kartoffelversorgung ausgedacht zu haben. Durch die Presse ging das beruhigende Gerücht, daß das Reichsernährungsamt das bisherige System der Kartoffelbewirtschaftung aufgeben und an seine Stelle Lieferungsverträge zwischen den Bedarfverbänden und den Erzeugern treten sollten. Jetzt teilt das Reichsernährungsamt folgendes mit:

In letzter Zeit wird die Nachricht verbreitet, daß an Stelle der öffentlichen Bewirtschaftung der Kartoffeln das System der Lieferungsverträge zwischen Bedarfshilfe und Lieferverband treten soll. Zur Aufklärung wird herangezogen, daß die ab-zuschließenden Lieferungsverträge nicht etwa eine Schwächung des Systems der öffentlichen Bewirtschaftung der Kartoffeln bedeuten, sondern im Gegenteil seiner weiteren Stärkung dienen sollen. Die Zwangsbeziehung der Kartoffeln bleibt auch für die Frühjahr- und Sommerernte bestehen. Die in der grundlegenden Bundesratsverordnung vom 23. Juni 1917 enthaltenen Grundzüge werden in keiner Weise berührt, nur soll neben die aus der Zwangswirtschaft sich ergebenden, in der vorgenannten Bundesratsverordnung enthaltenen öffentlichen Zwangsmittel noch als weiteres Sicherungsmoment der zwischen Liefer- und Bedarfshilfe abzuschließende, mit Konventionen ausgestattete Vertrag treten. Erst wenn eine Lieferhilfe darüber, in welchem Umfang solche mit Vertragsstrafe ausgestatteten Lieferverträge abgeschlossen sind, vorhanden ist, wird es möglich zu sein, die Frage der Verknüpfung der dem Erzeuger verbleibenden Kartoffeln an die Arbeitslose Stellung genommen werden können.

Es wäre ja nach ein Skandal, wenn von der Zwangsbeziehung abgegangen würde. Das wäre wahrscheinlich das größte Mittel, um eine konjunkturelle Kartoffelengpass zu einer fünfjährigen Ausdehnung der Verbraucher durch Kartoffel-erzeuger und -händler herbeizuführen. Nicht eine Auflockerung der Zwangsbeziehung, sondern eine viel schärfere Erfassung der Kartoffelbörse wäre notwendig. Dann

wäre es zweifellos ohne weiteres möglich, die Kartoffelvermehrung für die Verbraucher auf 10 Pfund zu erhöhen. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß jetzt gewaltige Mengen Kartoffeln im Schleichhandel zu Wucherpreisen umgekehrt werden, ein Mißstand, der vermieden werden wäre, wenn man die Verbraucher von vornherein ein genügendes Kartoffelquantum zugewilligt hätte. Die Kartoffelmengen, die heute Gegenstand des Schleichhandels sind, hätten genügt, zum mindesten einen Teil des Mehrbedarfs zu befriedigen.

Unter keinen Umständen aber darf es dahin kommen, daß die Befütterung von Kartoffeln einfach freigegeben wird, weil man dann gar keine Kontrolle darüber hat, ob nicht wieder ungeheure Kartoffelmengen in die Schweinemagen wandern. Glaubt man die Kartoffeln als Futtermittel für Arbeiter nicht ganz einbreiten zu können, so dürfen höchstens den Erzeugern für diese Tiere genau bestimmte Mengen überlassen werden, und zwar nur dann, wenn nachgewiesen werden kann, daß auf andre Weise das notwendige Futter nicht beschafft werden kann. Vor allem kommt es darauf an, daß so viel Kartoffeln wie nur irgend möglich dem menschlichen Verbrauch zugeführt werden. Bei dem allgemeinen Nahrungsmittelmangel können wir für die Menschen gar nicht genug Kartoffeln bekommen.

Dann wäre es endlich an der Zeit, daß in der Kartoffelversorgung etwas mehr Bestimmtheit zutage tritt. Das ist aber nur möglich, wenn man den maßlosen Respekt vor dem Verfügungsrecht des Besitzers sich abgewöhnt. Die Kartoffelmengen, die jetzt noch bei den Landwirten lagern, müssen unantastbar unter behördlicher Kontrolle genommen werden. Es ist wirklich genug des graujamen Spieles mit Berechnungen und Versorgungsplänen, die alle nichts gelten, wenn der Kartoffelbesitzer anders will.

Umtausch.

In der Abendausgabe der „Deutschen Tageszeitung“ vom 8. d. M. (Nr. 572) findet sich folgendes Inserat:

Umtausch.

50 polnische Arbeiter (20 Männer 30 Mädchen) werden gegen ebensoviel andre umzutauschen gesucht. Nachricht unter „L. J. 85282a“ an den Verlag dieser Zeitung erbeten.

Wfo: Fünfzig Personen, sorgfältig geordnet nach dem Geschlecht in zwanzig Männer und dreißig Mädchen, werden zum Umtausch angeboten, wie man etwa Vieh einzutauschen pflegt. Um ihre Meinung hat man jene fünfzig Menschen sicher ebensowenig gefragt, wie man dies bei Zugschneen und Müchschneen tun würde.

Notizen.

Portugal will die Geheimverträge veröffentlichten. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Lissabon: Die neue portugiesische Regierung kündigt die Veröffentlichung der Geheimverträge der früheren Regierung mit der Entente an. Die wichtigsten Verträge sind schon in die Staatsdruckerei gewandert. Das Gerücht gewinnt daher Wahrscheinlichkeit, daß die Entente sich geweigert hat, die neue portugiesische Regierung ähnlich der bolschewistischen nicht anzuerkennen.

Handelsverkehr an der Ostfront. In verschiedenen Teilen der Front, besonders in der Gegend von Rinn, hat schon ein lebhafter Handelsverkehr begonnen. Die Deutschen tauschen dort Metallwaren gegen Lebensmittel ein.

Ein allgemeiner Weihnachts-Waffenstillstand? 18 Mitglieder verschiedener Parteien der Schweizer Bundesversammlung haben beim Bundesrat angefragt, ob es nicht Zeit sei, bei den kriegsführenden Staaten gegen die wirtschaftlichen Einschränkungen zu protestieren und bei den Neutralen einen gemeinschaftlichen Schritt im Sinne des Angebots guter Dienste zur Annäherung von Verhandlungen für einen allgemeinen Waffenstillstand über die Weihnachts- und Neujahrzeit anzuregen. Der Bundesrat wird am Donnerstag die Anfrage beantworten. Es ist klar, daß aus der Sache nichts wird.

Der allgemeine Friede. Aus Petersburg wird über Hinterland gemeldet: Der Selbstmord des Generals Stalos wird als Protest gegen die Waffenstillstandsverhandlungen angesehen. Jedermann glaubt hier, daß der Friede, und sehr wahrscheinlich ein allgemeiner Friede, aus den Verhandlungen hervorgehen wird. Freilich steht, daß, wenn sonst niemand Frieden schließt, Rußland es tun wird.

Rumänien und der Waffenstillstand. Die Balkan-Agentur meldet offiziell aus Jassy: Die rumänische Regierung hat dem Abschluß des Waffenstillstandes amtlich zugestimmt.

Botschafter zu den Friedensverhandlungen. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm mit 140 gegen 132 Stimmen einen Antrag auf dringliche Verhandlung der Anfrage der Südslaven, Tschechen und Ukrainer, betreffend das Verlangen nach Wahl von Volksvertretern behufs Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Rußland, der Sozialdemokraten betreffs Durchführung des Grundgesetzes eines Friedens ohne Annexionen und Kontributionen und betreffs Inanspruchnahme der Vermittlung der russischen Regierung für die Uebermittlung des Vorschlags für einen allgemeinen Frieden an die feindlichen Staaten an.

Der deutsch-russische Handel. In der Reichsbank werden, wie wir der „Berl. Börsen-Zeitung“ entnehmen, in den nächsten Tagen Konferenzen stattfinden, in denen die durch die Wiederaufnahme des russisch-deutschen Handelsverkehrs geschaffene Lage in bezug auf den deutschen Geldmarkt zur Beratung gestellt werden wird. Die Reichsbank hat ein großes Interesse daran, daß der Handelsverkehr, namentlich der Import aus Rußland, unter Bedingungen eingeleitet wird, die eine Schädigung unserer Valuta ausschließen.

Der russische Staatsbankrott. Die Londoner „Times“ meldet aus Petersburg, daß die Volkskommissare angeblich beabsichtigen, alle ausländischen Anleihen zu annullieren, sobald mit Sicherheit feststeht, daß die Alliierten sich weigern, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Darauf brauchen die Russen nicht mehr zu warten. Die Alliierten sabotieren den Frieden.

Der „Beirat“ des Kriegsernährungsamts. Am Freitag den 21. d. M. tritt der „Beirat“ des Kriegsernährungsamts zu Beratungen zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Aussprache über die durch die Denkschrift der Neuföllner Gemeindevorwaltung aufgedeckten Vorkommnisse auf dem Lebensmittelmarkt. Auch der Plan des Kriegsernährungsamts, für die Kartoffelversorgung ebenfalls Lieferungsverträge einzuführen, dürfte von den Vertretern der Gemeinden, die bekanntlich dagegen sind, zur Sprache gebracht werden.

Ein neuer Generalfeldmarschall. Amtlich wird mitgeteilt, daß Generaloberst v. Eichhorn in Anerkennung seiner Erfolge als Oberbefehlshaber der 10. Armee und der nach ihm benannten Heeresgruppe, deren Kämpfe wesentlich zur Herbeiführung der an der Ostfront eingeleiteten Verhandlungen beigetragen haben, zum Generalfeldmarschall befördert worden ist.

Politische Verhaftungen in Köln. Der Vorstand des Unabhängigen sozialdemokratischen Vereins in Köln, zwei Männer und zwei Frauen, ist am Sonntag verhaftet worden. Die Verhaftung wirkt um so auffälliger, als den „Unabhängigen“ in Köln nach ihrem eignen Zeugnis in der agitatorischen Tätigkeit große Freiheiten gelassen waren. Herzfeld, Erdmann und Bernstein konnten in öffentlichen Versammlungen mit völlig freier Diskussion reden. — Die Behörde gab bisher über die Gründe der Verhaftungen keine Auskunft. Sie hält die Angelegenheit aber für so schwerwiegend, daß eine Haftentlassung nicht in Frage kommen könne. Mit der Versammlungstätigkeit der „Unabhängigen“ in Köln habe die Verhaftung nichts zu tun. Unser Kölner Parteiblatt erhebt gegen die Festsetzung der „denkbar ungefährlichen Personen“ Einspruch.

Amerika wird wohlthätig. Das amerikanische Kriegshandelsamt hat nach dem neuen Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Amerika die Garantie übernommen, der Schweiz bis zur nächsten Ernte 240 000 Tonnen Brotgetreide zu liefern. Im Dezember sollen wenigstens 30 000 Tonnen zur Verschiffung gelangen. Alle zwischen der Schweiz und den Entente-Staaten getroffenen Vereinbarungen werden von den Vereinigten Staaten anerkannt. Einer Mitteilung der dänischen Gesandtschaft in Washington zufolge hat die amerikanische Regierung „zum Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnung gegenüber dem dänischen Volke“ Danemarc angeboten, gewisse für die dänische Bevölkerung notwendige Waren zu senden. Mehrere Schiffe sollen baldigst mit diesen Waren nach Kopenhagen abgehen.

„Ich erbäue Fremde!“ Im Unterhaus verfuhrte am Donnerstag der Abgeordnete King über das sogenannte deutsche Friedensangebot vom September zu sprechen. Am Anfang der Sitzung wurde ihm schon im Namen der Regierung von dem Minister des Innern, Sir George Cave, bedeutet, daß die Verantwortung einer Anzahl von ihm gestellter Anfragen nicht möglich wäre, da dies die Regierung in gewisse Verlegenheit bringen würde. Er sei verständigt worden, daß eine öffentliche Erörterung dieser Angelegenheit durch King gegen das öffentliche Interesse verstoßen würde. Trotzdem wollte King sich davon nicht abbringen lassen. Er wurde von Lord Robert Cecil unterbrochen, der den Sprecher fragte, ob

es kein konstitutionelles Mittel gäbe, einen Abgeordneten von solchen Unterfragen abzuhalten. Der Sprecher appellierte hierauf an das patriotische Gefühl Kings, und es entwickelte sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf King mitteilte, daß er die Absicht gehabt habe, die Angelegenheit in einer Privatunterredung mit einem Minister zu besprechen, daß sich aber der betreffende Minister geweigert habe, mit ihm zu verhandeln. Infolgedessen sei er genötigt, diese Angelegenheit im Unterhaus zur Sprache zu bringen. Seine weiteren Ausführungen wurden von anderen Abgeordneten unterbrochen, und schließlich machte der Abgeordnete Healy die Anregung, daß man den alten Brauch in Anwendung bringe, sich über die Gegenwart von Fremden im Hause zu beklagen. Als King von gewissen Persönlichkeiten in der konservativen Presse zu sprechen begann, stand dann auch Lord Cecil auf und jagte mit einer dramatischen Geste nach den Galerien: „Ich erbäue Fremde!“ Daraufhin wurden der alten parlamentarischen Gepflogenheit nach alle Galerien und auch die Pressetische geräumt und die Sitzung wurde 1 1/2 Stunden lang unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Die meisten Londoner Zeitungen beschwiegen den Vorfall gänzlich. Auch die „Times“ berichtet über die der Geheimhaltung vorausgehende Szene nur in einem stark verstümmelten Bericht.

London wieder bombardiert.

B. L. W. Großes Hauptquartier, 19. Dezember 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, am Südufer der Scarpe, bei Moenvres und Graincourt war am Nachmittag die Artillerietätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In fühnem Vorstoß brachte eine Sturmabteilung nordöstlich von Craonne eine Anzahl Franzosen ein.

Unsre Flieger haben London, Randsgate und Margate mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt. Leutnant Wongarh errang seinen 27. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Mazedonische Front. In beiden Seiten des Vardar lebhaft Feuerstätigkeit.

Italienische Front.

Tagüber heftiger Artilleriekampf zwischen Brenta und Piave. Nach kräftiger Feuerwirkung kürzten österreichisch-ungarische Truppen den Monte Altona und die nordwestlich und nordöstlich anschließenden italienischen Stellungen. 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangen genommen. Italienische Angriffe östlich vom Monte Solerale scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Französischer Kreuzer torpediert.

B. L. W. Paris, 19. Dezember. (Savabmeldung. Amtlich.) Einer unserer alten Kreuzer „Chateau Renault“ (3000 T.), der zu Transporten im Mittelmeer benutzt worden ist, wurde am 14. Dezember morgens durch ein Unterseeboot torpediert und kenterte. Die Fahrgäste, durchweg Soldaten, wurden gerettet; zehn Matrosen vom dem „Chateau Renault“ werden vermisst. Das deutsche Unterseeboot wurde zerstört.

Von zühändiger Stelle erfahren wir hierzu: Heber diese Begebenheit ist noch nichts bekannt. Es ist zu hoffen, daß auch in diesem Falle die Nachricht über die Versenkung des deutschen U-Boots sich als Ententehautastie herausstellen wird.

Depechen.

Caillaux' Auslieferung.

B. L. W. Paris, 18. Dezember. (Savab.) Der Untersuchungsausschuß in Sachen Caillaux hat mit sieben Stimmen bei vier Stimmenthaltungen den Antrag des Berichterstatters angenommen, der dahin geht, die parlamentarische Immunität für Caillaux und Louvet anzuhoben. Der Ausschuß wird in der Kammer die öffentliche Erörterung der Angelegenheit für Sonnabend fordern.

Arbeitsmarkt
Frauen zum Säckelicken
gesucht. 6261
Paul Siebert, Magdeburg.

Ein Kesselheizer sofort gesucht
C. W. Neumann, Dampfsägewerk
Magdeburg - Sutfax, Schönebecker Straße Nr. 89.

Kutscher
gesucht
Gebr. Dingel
Guerickestraße 3.

Tüchtige Monteure
Rellt sofort ein 6242
Motorenfabrik Klose,
Stassfurt.

Werkstattsschreiber (m)
gesucht. Auch Kriegsbeschäftigte wollen sich melden. Effert m. Gehaltsansprüchen 6888 erbitten.
Grade-Motorwerke
S. m. h. H., Magdeburg 19.

Sackträger
werden sofort eingestellt
Zuckerraffinerie Magdeburg
Aktien-Gesellschaft
Magdeburg, Halberstädter Straße 76.

Arbeiter
gesucht für dauernde Beschäftigung
Arbeitlerausgleichsstelle
Magdeburg, Wolffstraße 2
Monteur u. Bauarbeiter
gesucht. Patronefabrik Volle. In werden beim Fabrik Kranze. Gutes Stieget. 6840

Abhord-Maurer und Bauarbeiter
für Kriegsbaubau sofort gesucht. In werden Kontar Magdeburg Straße 11/12. 6849

2 Frauen
Angebote sofort erbeten. Franz Schmidt, Kreuzdorf Nr. 21.
Malerlehrling
Rellt ein 6373
Palmer, Coethestr. 42
Küchenschner-Lehrling
gegen monatl. Vergütung gesucht
E. Krüger & Sohn, Tilsiterstr. 1068

Maurer u. Bauarbeiter
bei dauernder Beschäftigung gesucht. 6431
Paul Gorgas, Kaiserstraße 25.
Tüchtige Affordarbeiter
Rellt ein
Paul Siebert, Magdeburg.

Zur Leitung einer mechanischen Werkstatt
von circa 50 Personen suchen wir einen
tüchtigen Schneidermeister
als Bezugsführer. Herren, welche ähnliche Posten bereits bekleidet haben, wollen sich melden bei
H. Esders & Co.
Breitenweg 15/17. Eingang Schulstraße, 2. Stage. Breitenweg 45/47.

Haushaltwaren

Waschlender mit buntem Schirm 3.95
 Brotbüchse, fl. lackiert, oval oder eckig 24.50 13.75
 Kaffeefilter, stellig, mit neue Muster 4.95
 Seifenboxen, in schwarz, große Formen 3.85
 Rahmen mit Kübel . . . 8.50 bis 4.65
 Pflanzkasten . . . 2.50 0.95 0.48

Bilder

in großer Auswahl
 zu billigen Preisen

Gebäcktafel mit Kofendekor 2.55 1.40 1.10
 Sand-Seife-Edel-Garnitur, fl. lackiert 3.95
 Zäpfchen, in schwarz . . . Paar 1.95 1.85
 Brotkörbe, Goldstoff . . . 2.55 1.65
 Rolldecken . . . 0.95
 Blumenkübel, Majolika . . . 3.45 3.25 2.50
 Blumenkübel, Metall . . . 4.65 3.65

Großer Weihnachts- Verkauf

Wirtschaftswaren

Baßgarnituren, 5 teilig, mit mob. Skante 16.50 12.50 10.50
 Spiegel mit Mittelrand . . . 2.45 1.45 1.10
 Spiegel, oval, mit weißem Rahmen 29.50 21.50
 Nähfärbchen in braun . . . 3.95 2.45 1.95
 Wärmflaschen . . . 7.95 5.75

Korbessel

in hell und dunkel
 mit und ohne Polster

Glaschalen, eckig oder rund . . . 2.65 1.95
 Spülbürsten-Garnitur, 7teilig . . . 9.75
 Tischplatte mit gut. Bezug 19.50 15.50 9.75
 Tafelmesser, eckl. Solingen 4.50 3.25 2.50 1.50
 Tischlampen, komplett . . . 11.50 10.50
 Bierfische, in braun, rund oder eckig 16.50 14.75

Schürzen

Farbige Tüchelschürzen mit Träger, mit reißenden Knöpfen ganz 4.75 3.75
 Bunte Tüchelschürzen mit Träger, reißend verarbeitet . . . 5.75 5.25
 Bunte Tüchelschürzen, Wiener Form, mit Träger, reißend 9.50 8.75
 Weiße Tüchelschürzen, m. Träger, a. Ständerreiß, mit breiter Ständerreiß 4.75 3.75
 Weiße Tüchelschürzen, Wiener Form, m. St., gel. Knall m. reich. Ständ. 11.50 8.75 6.50
 Weiße Tüchelschürzen, la. St. 7.50 5.95 5.50
 Seidenreißschürzen, reißend, Knopf 8.75 5.50 4.95
 Weiße Kinderreißschürzen a. geätz. Knall od. Halbm. Ständerreiß 6.50 5.75 4.25 3.75

Wollwaren

Kobelmützen, reine Wolle, weiß und farbig 2.95 2.50
 Knaben-Flaumhüten, grau 2.45
 Mädchen-Hauben, schwarz Stramm, mit hübscher Bandgarnitur . . . 6.50
 Zipelmützen, Samtpolster, weiß oder farbig 2.95 1.95 1.65
 Knaben-Überziehhüten, flauschig oder Sammet, weiß u. farb. 6.50 4.95 4.75
 Herren-Vorhänder, Halbmoße, farbig . . . 3.95 3.50
 Herren-Überziehhüte, schwarz 12.50 10.50
 Modellschals, gute Qualität, in gewebt oder flauschig . . . 9.50 8.75 7.50

Bücher

Kamell Sonnenstein von G. Courty-Kähler 3.00
 Fabiola von Karoline Wilemann 2.10
 Faust I. u. 2. Teil von W. von Goethe 1.95
 Goethes Stiefkinder und Liebeshriefe 1.95
 Soloh Almenhorst von Sophie u. Richard Schickel 1.60
 Jerusalem u. E. Sagebuch 2.10
 In der Fremde von J. Grunhuth 1.60
 Wilde Gewalten, Erlebnis auf See und in Kamerun von D. Heising . . . 3.95
 Der Geldentwurf unserer U-Boote u. J. Sanders 2.50
 Deutsche Jugend in schwerer Zeit von J. Stiebel . . . 2.25

Handschuhe, Strümpfe

Damen-Handschuhe, farbig, mit Futter . . . Paar 1.25
 Damen-Handschuhe, farbig, mit warmem Futter . . . Paar 2.45
 Damen-Handschuhe, schwarz, geflickt, reine Wolle . . . Paar 2.75
 Herren-Handschuhe, feidgrau, geflickt, reine Wolle . . . Paar 1.50
 Damen-Strümpfe, schwarz oder braun, durchbroch., verfl. Paar 1.25
 Damen-Strümpfe, schwarz, prima Seidenfaser, verfl. . . Paar 3.50
 Herr.-Socken, pa. Watog., verfl. 1.45 1.25
 Herrenstrümpfe, reine Wolle P. 2.75 2.50

Herrenartikel

Vorhänder, weiß oder farbig, weich geplättet . . . 2.75 bis 0.25
 Selbstb. b. Form, u. Brust 4.75 2.75 1.45
 Regattes f. Steh- u. Umlegeträger in reicher Auswahl 4.95 2.75 1.85
 Hosenreißer, la. Gurte, Paar 4.25 2.75 1.85
 Garnituren, Serroiteur mit Manschetten in hellen Mustern . . . 1.45
 Herren-Ballonmützen in marine oder farbig . . . 3.95 1.85 1.65
 Herren-Wintermützen mit Klappen, aus gutem Stoff . . . 6.95 6.50 5.50
 Knabenmützen in marine und farbig . . . 4.50 3.50 2.60 2.25

Bijouterie

Kollern f. Damen u. Kinder, Platte u. Alpaka m. ap. Knopf 2.50 1.55 1.45 0.95
 Randsperleketten in vielen Ausführungen 5.75 4.25 bis 1.25
 Broschen, aparte Reih. 3.95 1.95 1.45
 Armbänder für Kinder, 900 Silber oder Alpaka . . . 3.75 1.95 1.65
 Kettchen, 800 Silber u. viele mehr, Ausprägungen 2.75 1.95 0.85
 Herrenreißer, Alpaka, Alpaka oder veroidell . . . 5.50 2.95 1.85 0.95
 Damenreißer, Alpaka 3.50 2.75 1.95
 Schmuckreißer für Damen und Kinder . . . 7.50 5.50 1.65

Lederwaren

Damen-Handtaschen, moderne Formen 9.50 7.50 3.00 1.95
 Portemonnaies für Damen u. Herren 8.50 4.50 2.95 1.45
 Taschengarnituren u. Kassen, Spiegel, Bürste od. viel. a. Knopf 2.75 1.65 0.75
 Handbuchs aus Leder oder buntem Leder 15.50 14.50 12.50
 Postergeldbögen in vielen Ausprägungen 4.75 3.75 1.25 0.65
 Briefpapier, 1. gr. 100 Bl. 6.50 2.75 1.25
 Briefpapier, 2. gr. 100 Bl. 4.50 2.25
 Briefpapier, 3. gr. 100 Bl. 3.50 1.75 0.95
 Briefpapier, 4. gr. 100 Bl. 2.50 1.25 0.65

**Unsre sehenswerte
Spielwaren-Ausstellung
befindet sich im II. Stock**

Reichhaltiges Lager

Schreibwaren

Druckerpapier 3.95 2.25 1.55
 Kopierpapier 3.50 2.50 1.65
 Postkarte-Alben 6.75 4.75 0.75
 Kgl. schwarze Glasfahnen, große von 42.75 bis 16.25
 Briefbogen 4.45 2.95 1.90
 Briefbogen mit Säulung 3.45 1.55 1.10
 Schreibpapier mit extra geradem Rand 2.95 1.75 0.95
 Schreibpapier 100 Bl. 1.45

Lebensmittel

5 Pakete Backpulver . . . 0.48
 4 Pakete Vanillinudenswürste 0.89
 4 Pakete Pfannkuchepulver . . . 0.39
 4 Pakete Eierfett . . . 0.58
 4 Pakete Buddingaroma, versch. Geschm. . . 0.39
 Suppengrünertee . . . Paket 0.16
 Fleischbrühnahrungsmittel Dose 100 Stück 3.30, 50 Stück 1.70
 Döfena 1 Pfund 2.50, 1/2 Pfund 1.80, 1/4 Pfund 1.00

Bedarfsartikel

Waschpulver Waschmittel 1 Pfund 0.48
 Waschpulver Seife 1 Pfund 0.48
 Schmirweschmittel 3/4 Pfund 0.90
 Kochsalz 2 Pfund 0.39
 Kaffergarnituren . . . 1.95 1.75 0.75
 Kaffepapier . . . 1.95 1.75
 Toilettenpapier . . . 3 Rollen 0.95
 Seife . . . 3 Pakete 2.25

Warenhaus Wittkowski Magdeburg Breiteweg 61

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Wünsche nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Zum Weihnachtsfest!
 Karneval, Masken, Straßentheater und Bühnen
 in edl. Stoff und Leder, in Tragen mit edl. Geh.
Verlobungsringe in echt Gold.
 Gemacht werden angefertigt.
H. Vaternacht, St. Ulrichstr. 218, 6. St. Stock
Puppen und Spielwaren
 Wilhelm Fischer, Markt, 6. St. Stock

Karl Lucke, Juwelier
 8 Tischlerbrücke 8, Ecke Dreienbrezelstrasse
Brillantringe und Kolliers
Damen-Taschen, Börsen, Bestecke in Silber und schwarz versilbert
Uhr-Armbänder in Gold und Silber
 Silberner deutscher Künstler-Schmuck.

Versuchen Sie:
Alkoholfreien Punsch ohne Glas 2.75 pro Liter
 derselbe eignet sich vorzüglich als Zusatz zum Tee.
Schillers Weinhandlung Große Wägenstraße 11
 Neue Reubad, „Bürgerhof“

Konsumverein
 für Magdeburg und Umgegend
 Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung
 Unsere sämtlichen Lager laufen
Literflaschen
 sowie ganze und halbe
Rotwein- und Weißweinflaschen.
 Wir bitten unsere Mitglieder, uns ihre leeren
 Flaschen zu überlassen.

Elektrische Lampen
Gas-Öl-Lampen
Perlfrausen
Otto Schultze
Zum Hausschlachten
prima Därme und Gewürze
Max Heyemann, Magdeburg

Photobaus Möbus
 Magdeburg.
 Abzüge nach jeder
 Platte oder Film bei 100
 Stück von 6.00 Mk. an
 (inkl. Fertigung) 10.000 Stück
Photobaus Möbus
 Magdeburg.
 Abzüge nach jeder
 Platte oder Film bei 100
 Stück von 6.00 Mk. an
 (inkl. Fertigung) 10.000 Stück

Spielsachen
A. Saenger, Grandestr. 2
Rechtstreu

Dabst, Magdeburg
Gute Apparate
 von Mark 30.00 an

Zöpfe!
 von 2.50 bis 35.00 Stk.
Alh. Schwiager
 St. Ulrichstr. 48

Sieverlings Etagegeschäft
 Jakobstraße 17, I
Waren-Katalogen
Pelzwaren
Waren-Katalogen

Weihnachts-Geschenke!
 Speise- u. Kaffeegeschirre in allen Preislagen
 Weiße Gebrauchsgeschirre — Steingut
 Glas und Kristall
 Stahlwaren — Holzwaren — Bürstenwaren
Walter Held Breitenweg 196/97
 Ecke Leiterstraße

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Ocherleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 19. Dezember. (Hornigfuchsenverkauf) gegen Lebensmittelmarkt Nr. 186 in den Konditoreien Deesen, Vanger und Neubert...

(Neue Lebensmittelmarkt.) Die für den Verkauf von Suppenwürfeln bestimmte Lebensmittelmarkt 166 befindet sich...

(Der Postverkehr zum Weihnachtsfest.) Beim Postamt und bei der Postweinstube am Bahnhof werden am Sonntag den 23. Dezember...

Osterleben, 19. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonnabend den 22. Dezember, abends pünktlich 8 Uhr...

(Ueberrassige Preissteigerung.) Der Apotheker Biering hat einen neuen Weinpreis, den er im Dezember 1914 für 250 Mark...

Osterleben, 19. Dezember. (Hornigfuchsen.) Zwei Pelzmantel- und Mantelstücke sind in der Wäsche von D. Hartung...

(O Tannebaum, o Tannebaum.) Wie bist du so traurig! Die bedauerliche aber höchst geringfügige Umänderung...

Halberstadt, 19. Dezember. (Einen Elternabend) der- selbe ist am Sonntag, den 20. Dezember (zweiten Weihnachtstag)...

Wahlkreis Halle-Niederleben.

Niederleben, 19. Dezember. (Einen Elternabend) der- selbe ist am Sonntag, den 20. Dezember (zweiten Weihnachtstag)...

Rosli Surflüh.

Das Geschick aus den Alpen von Johannes Scherr. (12. Fortsetzung.)

Rosli nahm das Kind jetzt aus dem Bettchen, drückte es an ihre Brust...

Sie konnte nicht weinen, noch so vielen Leidenslagen zum erstenmal wieder weinen und, oh, wie sehr ihr diese Tränen mochten!

Sie haben dich entzogen, armes Geschöpf, jetzt bist du schuldlos. Die Dich geboren, ließ es zu, daß es vielleicht selbst...

Ein neuer Gesandte kam her. Sie trug den Schmuck in des Fürstentums, zog die geräucherte Winge aus der Tasche...

Ja, Du bist schön, mein Kind, Du bist schön! Du bist schön! Du bist schön! Du bist schön!

Das ist schön, Kind, das ist schön, mein Kind! Du bist schön, mein Kind, Du bist schön!

Rosli nahm das Kind jetzt aus dem Bettchen, drückte es an ihre Brust, und ein Strom von Tränen rollte ihr über die Wangen herab.

Sie haben dich entzogen, armes Geschöpf, jetzt bist du schuldlos. Die Dich geboren, ließ es zu, daß es vielleicht selbst...

Quedlinburg, 19. Dezember. (Für 700 Mark Stoffe gekauft.) In der Nacht zum Sonntag wurden in einem Geschäft in der Bodstraße 25 Meter schwarze Wollstoffe...

Schönebeck, 19. Dezember. (Lebensmittel.) Necht als Weihnachtsabend wird in den bekannten Geschäften auf Nr. 6 der Lebensmittelmarkt für die Person 1 Pfund verabsichtigt...

(Ein volkstümlicher Orientvortrag) mit 200 Lichtbildern von Bulgarien und der Türkei findet am Donnerstag den 20. d. M. abends 7 1/2 Uhr im „Stadtgarten“ statt.

(Die Weihnachtspende für Kriegserwitwen) wird am Donnerstag den 20. d. M. vormittags von 11 bis 12 Uhr im Stadthaus ausgezahlt.

(Eine Brotspende) an Stützbesitzer und Kinder armer Familien wird am dritten Weihnachtstag beim Vorkwart Volk im Stützgebäude ausgegeben.

(Die Schuttabfahrdelle) für kleine Wagen ist an der Gabelung der Eisenbahn in der Gnadenstraße für große Wagen an der hiesigen Aufschaltung am Kanal eingerichtet.

(Hausfluchtungen) sind mindestens 3 Wochen vor dem in Aussicht genommenen Schlichttag im Zimmer 14 des Rathhauses zu beantragen.

Wernigerode, 19. Dezember. (Mit ihren Kindern in den Tod gegangen.) Mit ihren beiden Kindern in den Tod gegangen ist eine Frau Klinder hier. Man fand sie Sonntag früh mit den Kindern zwei Mädchen im Alter von 4 und 8 Jahren...

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 19. Dezember. (Ausgabe von Lebensmittel-karten.) Die Karten für Brot, Fett, Zucker usw. sowie Karten für Petroleum und Gas...

(Ragermilch) gelangt in dieser Woche auf Lebensmittelmarkt 26 zum Verkauf.

(Abgabe von Lebensmittel.) Vom 19. d. M. an gelangen an Lebensmittelmarkt 19 Lebensmittel, Karte 21 Brot, Karte 23 Fett und Zucker...

(Der Umtausch der Fleischkarten) findet diesmal nicht bei den Fleischhändlern, sondern in der Lesehalle im Rathaus statt.

(Lebensmittel im Landreise.) Gegen Rückgabe der Quittung 12 der Lebensmittelkarte wird jetzt je 1 Pfund Kunstbrot oder Marmelade abgegeben.

(Bildungs-Ausschuh.) Ueber die Österreichische Arbeits- und ihr Hinterland und „Im südlichen Grenzgebiet“ hielt am Sonntag abend im Arbeiter-Bildungs-Ausschuh...

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 19. Dezember. (Butterverkauf) in der Molkerei auf Warten 15 und 18 am Mittwoch den 19. Dezember für Händler von 1 bis 2 1/2 Uhr...

(Schwerer Unfall.) Der 15jährige Arbeiter Paul Schmidt, der in den Steinbrüchen der Grube...

(Diebstahl.) Sehr an Geld gelegen war es einem Gasautomatenrechner. In einem Hause in der Sandstraße erwiderte man morgens, daß das eingeworfene Geld wieder herausfiel...

Eingegangene Druckschriften.

Oriz im Eisen. Aus dem Tagebuch eines Landsturmmannes. Von Joseph Luitpold. Preis 2 Mark.

G. Freitag's Karten der Tiroler, Kärntner und Monzofraun. Maßstab 1:850 000. Preis 1,60 Mark.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 20. Dezember: Fortdauer der bestehenden Bitterung, danach gelinder, später zunehmende Bewölkung.

Belehrende Vorträge und Führungen finden täglich um 11 Uhr vorm., 3, 5, 7 u. 9 nachm. i. d. Kriegs-Luftfahrt-Ausstellung im Fürstenhof statt.

und mit herabgeworfenem Ohr zu lauschen, ob der Atem des kühnen Mannes ruhig und regelrecht ginge.

Endlich ging auch sie zu Bett, in dem Hinterbüßli, wo sie schon seit Wochen schlief, seit jenem Unglückstag, wo das Karrenrad mit der großen Reibkraft aus der Straße heimgekommen war...

Aber jetzt dachte sie gar nicht daran, weil sie überhaupt an nichts dachte als an das Kind, dessen Siege sie hart an ihr Lager gerückt hatte.

Reichersheim.

Stent auch des Lebens!

Man hat es manchmal gesagt, und doch drängt es sich immer mehr und mehr auf, daß das Karrenrad des Lebens jene Lustigkeit nur den grellbunten Gegenstand verleiht, aus dem es sich zusammenzieht...

Sache: denen, die mit in spanische Stiefel gepreßten Weinen das große Karrenrad mitmachen müssen, werden denn doch die paar Jahre lang, sehr lang, entgegisch lang!

Wer in der Nacht, wo im Hause zum Rütteln eine Last des edelsten Goldentums getan wurde, nicht so gut schlief wie die Rosli, das war der Pfarrer von Windgellen. Wunderliche Geschöpfe, die wir sind!

Bekanntmachung.

Personen, welche die Abholung der Lebensmittelkarten am Verteilungstag veräußert haben, können sie erst vom 27. bis 29. Dezember in den zuständigen Polizeirevier (nicht im Lebensmittelamt) in Empfang nehmen. Ueber die Ausgabe der neuen Karteikarten ergeht noch besondere Bekanntmachung. Die Kopfabstiche der alten (roten) Karten sind sorgfältig aufzubewahren, da nur gegen ihre Rückgabe die Verabfolgung der neuen Karten erfolgt. Magd. burg, den 19. Dezember 1917. 6477 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Abgabe von Käse auf Marke 24 der Materialwarenkarte wird darauf hingewiesen, daß die Butterverkaufsstellen auf 2 Marken 60 Gramm, auf 3 Marken 90 Gramm u. s. w. zu verabfolgen haben. Magd. burg, den 19. Dezember 1917. 6471 Der Magistrat.

Die Metallabnahmestelle Gr. Schulstraße 1 ist am Freitag den 21. d. M. von 8 bis 6 Uhr geöffnet. Magd. burg, den 18. Dezember 1917. 6488 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Brennholz an Minderbemittelte an den Provinzialhöfen von Neustadt nach Wendorf und an der Königsborner Straße (Neue Welt) erfolgt von jetzt an täglich, soweit der Vorrat an gefälligen Holz reicht, in der Zeit von 8 bis 4 Uhr an jeden Käufer ohne Verzeigung der roten Kohlenkarte. Der Preis für den Raummeter beträgt 5 Mark. 191 Der Vorstand des Landesbauamts. gez. Winkowski Bauwat.

Nachdem der eine der bei den Urwahlen zum Hause der Abgeordneten am 11. d. M. von den Wählern der 1. Abteilung des 29. Wahlbezirks gewählten Wahlmänner die Annahme der Wahl abgelehnt hat, ist für diese Abteilung eine Neuwahl erforderlich. Ich lade daher die Wähler dieser Abteilung ein, sich zur Vornahme der Wahl am Sonntag den 22. d. M. in der Zeit von 10^{1/2} bis 11 Uhr vormittags in dem unten angegebenen Wahllokal zur Wahl des fehlenden Wahlmanns einzufinden. Nur die in der Wählerliste dieser Abteilung verzeichneten Personen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen. 26487 Die Abgabe der Stimmen muß in der vorgegebenen Abstimmungsform erfolgen. Nach Ablauf der Frist darf keine Stimme mehr entgegengenommen werden, auch nicht von solchen Wählern, die bei Ablauf der Frist sich bereits im Wahllokal befinden. Der Wahlvorsteher ist berechtigt, von den zur Wahl erschienenen Personen einen Ausweis über ihre Person zu verlangen.

29. Wahlbezirk.
1. Abteilung.
Wahlvorsteher Herr Viktor Karl Wöhler.
Stellvertreter Herr Lehrer Hermann Strene.
Wahllokal: Egidienstraße, Bismarckstraße 1.
Magd. burg den 18. Dezember 1917.
Der Wahlvorsteher.

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segelmäusen, abgepaßten Segeln einschließlich Rietkauen, Jellen (auch Firkus- und Schaubenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagenschalen), Theaterkulisen, Panoramatelnen - Nr. W. IV. 20/12. 17. K.R.A. - erlassen.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in sonstiger Weise veröffentlicht worden.
Magd. burg, den 22. Dezember 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps.
Santag.
Generalleutnant. 2191

Bekanntmachung
der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu Magd. burg-Neustadt.
Freitag den 28. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, in der „Harmonica“, Nikolaiplatz 5, 6493

Außerordentliche Ausschreibung
zu welcher die Vertreter hierdurch eingeladen werden.
Zusammenfassung
Satzungsänderungen nach der Bundesratsverordnung vom 22. November 1917.
Magd. burg-Neustadt, den 19. Dezember 1917.
Der Vorstand, Otto Niemiß, Vorsitzender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magd. burg.
Die Auszahlung der Weihnachtsgeldunterstützung an die unwahlbaren Mitglieder des Verbandes findet
Freitag den 21. Dezember, vorm. von 10 bis 12 Uhr, im Verbandsbüreau, Große Mänzigstraße 2, I. statt. Als Ausweis gilt das Mitgliedsbuch und die Bescheinigung der Invalidenversicherung.
Die Verwaltung.

Arbeiter-Bildungsausschuß Stendal.
Am Dienstag den 25. Dezember (1. Weihnachtstag) findet abends im großen Saale des „Odeons“, Grabenstraße, die
Weihnachtsfeier
der Stendaler Arbeiterschaft statt. 6486
Mitwirkende Künstler: Das Magdeburger Blinden-Trio und eine Sängerin.
Eintrittspreis: Für Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in den Lagern des Konsum-Vereins, dem Fahrkartenausverkauf sowie bei dem Gewerkschafts- und Parteilager zu haben.
Saalöffnung 6^{1/2} Uhr. - Beginn 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Bildungsausschuß.

Sonnertag für Schönebed.
Am 1. Weihnachtstage, abends 6 Uhr, veranstalten wir im Stadtpark einen
Unterhaltungsabend
bestehend in Bühnenschauspielen.
Programme zu 30 Pf., Kinder 10 Pf., sind in den Konsumvereinslagern zu haben.
Einem ausgedehnten gemütlichen Abend versprechen. Labet ergötzt ein
Der Vorstand.

Theodor Kraft

Sudenburg
Halberstädter Straße 118b

Damen-Pelzgarnituren

Pelzmuffe und -kragen
moderne und elegante Ausführungen
in sehr grosser Auswahl. 6495

Bitte jetzt 6305
Friesenstr. 39
Magd. burg-Wilhelmstadt
Pabst Musikhaus
Anerkannt billigste Preise.
Gute Apparate, trichterlos, v. 35 Mk. an

Alkoholfreier Bunsch v. Str. 2 Mt.
(ohne Fleisch). Dreienbrezel.
G. Haferkorn Nchflgr., Straße 12a.

Wegen dringender Reparaturen werden die Fahrten nach Havelberg-Rathenow vorläufig eingestellt. 1101
Stettin & Lüdeke.

Winterkartoffeln
werden nach kurzer Zeit abgegeben von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr.
Nur Kartoffelkarten u. Brotmarkenbesitzer sind mitzubr.
Klutenreiter
Sandbahnhof, Tor 6. - Fernsprecher 1801. 994

Freiwertes Angebot!
Wohnzimmer 800 Mark.
Schlafzimmer 850 Mark.
1 Küche billig zu verkaufen
Möbel-Jentzsch, Breitweg 6, I.

Brennholz
offenfeurig, gut trocken, Fenner 5.00 Mt., 1/2 Fenner 3.10 Mt.
Verkauf Mittwoch u. Samstags
Fährstraße Nr. 4.
(Nähe Friedrich-Wilhelms-Garten)
Telephon 7546. 6451

Buckau,
Fährstraße Nr. 4.
(Nähe Friedrich-Wilhelms-Garten)
Telephon 7546. 6451

Kümmelgewürz
(Gras für Kümmelkörner) für
für Rohkrüben, Wurst usw.
Herm. Musche, Wilhelmstraße 11

Dr. Ia. Straßenbefen
empf. A. Saenger, Brandstr. 7, pl. I.

Für Pantoffelmacher!
Federn und Papprollen werden
gestanzt Sieversstr. 43. Hof r.
Stanzwerk mit elektrisch. Betrieb.
H. Mollweide.

Die
Buchhandlung Volksstimme
empfiehlt noch zum
Weihnachtsfest
Mexiko rief und jetzt mit 117 Abbildungen 6 Mark
Korea, das Land des Morgenrots, mit 114 Abbildungen 6
Indien in Wort und Bild, mit 117 Abbildungen in zwei Bänden 6
Korsika und Elba, die Napoleoninsel mit 16 Abbildungen 5
Durch die Wästen und Kulturstätten Syriens, mit 161 Abbildungen 6
Japan einst und jetzt mit 108 Abbildungen 6
China rief und jetzt mit 154 Abbildungen 6
Albanien, seine Vergangenheit und Zukunft, mit vielen Tafeln und Abbildungen 5
Die Wunder des Himmels, mit 381 Illustrationen und dreifacher Sternkarte 5
Das Buch vom gesunden und kranken Menschen von Professor Dr. Voel. mit 295 Illustrationen 5
Grosser Privat-Briefsteller, über 1000 Muster 5
Eine Anzahl Federkasten zu Friedenspreisen.

Circus Blumenfeld, Magdeburg.
Ab 25. Dezember 1917 Gastspiel
des
Circus Corty-Althoff
mit einem für Magdeburg vollständig neuen Programm.
An allen 3 Festtagen tägl. 2 große Vorstellungen
nachmittags 3^{1/2}, und abends 7^{1/2} Uhr.
Preise der Plätze inkl. städtischer Billettsteuer
Sonn- und Festtags | **Wochentags**
Nachmittag | Abend | Nachmittag | Abend
Loge Mt. 2.35 | Loge Mt. 3.75 | Loge Mt. 1.70 | Loge Mt. 2.90
Sperrst. . 1.85 | Sperrst. . 2.70 | Sperrst. . 1.40 | Sperrst. . 2.25
Tribüne . 1.60 | Tribüne . 2.25 | Tribüne . 1.20 | Tribüne . 2.00
1. Platz . 1.25 | 1. Platz . 1.80 | 1. Platz . 0.90 | 1. Platz . 1.40
2. Platz . 0.80 | 2. Platz . 1.25 | 2. Platz . 0.60 | 2. Platz . 1.05
Galerie . 0.45 | Galerie . 0.55 | Galerie . 0.30 | Galerie . 0.50
Vorverkauf an der Fiskusasse ab Sonnabend den 22. Dezember cr. ab 10 Uhr.
vormittags und im Bigarettengeschäft des Herrn Jacobs, Ulrichsbogen. 231
Bei Herrn Jacobs nur für die Abendvorstellungen.

Nr. 25 der
Kriegsfronten-Karte
von allen Kriegsgeplätzen
Preis 70 Pfennig
ist sofort erschienen. Bestellungen bitten recht bald zu machen an die
Buchhandlung Volksstimme.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 20. Dezember, Anfang 2^{1/2} Uhr
Aschenbrödel.
Abends 7 Uhr
Graue Karren
Jugend.
Ende 9 Uhr.
Freitag den 21. Dezember, Anfang 2^{1/2} Uhr
Aschenbrödel.
Anfang 7 Uhr
Gastspiel des herzoglich-stämmigen jüngeren Theodor Lettmann
Der Barbier von Bagdad

Wilhelm-Theater.
Donnerstag den 20. Dezember.
Die geschiedene Frau.
Sonnabend, 22. Dezember, 3^{1/2} Uhr
Dornröschen.
Abends 7 Uhr
Der Weissenbäumler.
Sonntag, 23. Dezember, 3^{1/2} Uhr
Dornröschen.
Abends 7 Uhr
Ein Walzertraum
Montag nachmittag
Dornröschen.
1. Feiertag, nachmittags 3 Uhr
Ein Walzertraum
(Karten sind noch zu haben.)
2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr
Wiener Blut.
(Karten sind noch zu haben.)
3. Feiertag, nachmittags
Dornröschen.

Stephanshallen
Direktion Rich. Fröhnerz
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Bienenstein-
-Burlesken.
Zum Kochelbräu
Alte Ulrichstraße 10.
Jeden Abend 6414
D'Innsbrucker Spatzen
Original- u. Schrammel-Konzerte

Musikhaus Weber
6333
H. Seelig
Jetzt Königshof 9.
Sprechapparate
mit und ohne Erzieher
Schallplatten
enorm große Auswahl
Neuße Schlager
Weihnachts-
Aufnahmen
Alle Ersatzteile!
Reparaturen preiswert!
Für alte Platten
höchste Preise.

ZENTRAL THEATER
Unabdinglich 6^{1/2} Uhr
sonst an beiden Weihnachtstagen
nachmittags und abends
Die Dose Sr. Majestät
Sonntag, 23. Dezember, nachmittags 3^{1/2} Uhr
Vorstellung für die Rüstungsarbeiter.

Fürstentum-Theater
Eing. Kavalierstr.
Sente 7^{1/2} Uhr
d. herl. stimmungsvolle Stück in 4 Akt. a. d. heutigen Leben
Landwehmanns Weihnachten im Schützengraben.
Vorverkauf gelten.

Walhalla THEATER
Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag abends 7^{1/2} Uhr
Krone und Fessel
Schauspiel in 5 Akten von Siegfried B. Lug.
Sonnabend, Sonntag und an den Feiertagen nachmittags
Käsechen klein geht allein in die weite Welt hinein
Ein Weihnachtsspiel in 4 Akten von Georg Urban.
An den Feiertagen zum erstenmal
F. v.
Ein Volks- und Weihnachtsspiel mit Gesang in 3 Akten von Gustav Rind.
Sonntags 11 Uhr 1 Uhr.

